

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Endlich kamen die schweren Wagen, auf dem ersten die große, 3950 Pfund wiegende Glocke, von sechs Pferden gezogen, auf dem nächsten folgten zwei kleinere.⁷⁶⁾ Nachdem die neuen Glocken mit Blumen geschmückt worden waren, setzte sich der Zug unter den Klängen der Musik zur Kirche in Bewegung, wo Kanonikus Pfarrer Anton Leithner die Glocken weihte. Der Sieglwirt Huemer, der auch Traunreiter war, hatte die schwere Beförderung übernommen. Er verlangte dafür keinen anderen Lohn, als daß bei seinem Leichenbegängnis, sowie bei dem seiner Söhne und Knechte, die ihm bei der Ueberführung von Salzburg hieher beigegeben waren, mit allen Glocken geläutet und der ganze Klerus das Geleite zum Grabe geben sollte. So wurde es auch ausgeführt; am Ende des vorigen Jahrhunderts starb der letzte von den Knechten in sehr ärmlichen Verhältnissen und er wurde wie alle früheren Mitgesellen unter dem Geläute sämtlicher Glocken und vom ganzen Klerus begleitet, zu Grabe getragen. Dieses Geleite war das schönste des ganzen Salzammergutes. Es erfreute mit seinem herrlichen, feierlichen Klange bis zum Jahre 1917 die Bewohner Ischls, um dann dem Weltkrieg zum Opfer zu fallen.

Außer der vorhandenen gedeckten Brücke, die mit ihrem dachigen Ueberbau einen hollworfähnlichen Eindruck machte (heute Steinfeld-Brücke) wurden die hölzerne Johannesbrücke (heute Ebenseer-Brücke) und der lange, hölzerne Rechensteg, der sich vom Rechenhäuschen an der Wienerstraße (heute Gößstraße) bis zum Kroatendörfel erstreckte, einer gründlichen Renovierung unterzogen.⁷⁷⁾ Unterhalb der Salzburgerstraße wurde zur Verbindung mit dem Kroatendörfel, das bereits einige Häuser zählte, eine neue Brücke aufgeschlagen (heute Jainzendorfbrücke). Seit dem Jahre 1619 wurde im Gries eine Quelle infolge ihres frischen Wassers von den dortigen Bewohnern gerne benützt, Wirer untersuchte die chemische Zusammensetzung des Wassers und fand, daß dasselbe sehr heilkräftige Bestandteile aufweise. Er ließ ein weißes, marmornes Becken um die Quelle anlegen und eine Allee dorthin führen. Das Marktwappen mit der Zahl 1619 blieb darüber bestehen. Am das sprudelnde Wasser schuf er eine Anlage mit Bänken für die Kurbedürftigen. Graf St. Quentin erbaute neben der Quelle eine geschmackvolle — heute nicht mehr

vorhandene — Wandelbahn, damit die vielen Kranken, die sich in großen Scharen vom jenseitigen Ufer mit dem fliegenden Kahn herüberfahren ließen, auch bei schlechtem Wetter die Quelle benützen könnten. Diese Quelle, die man „Wiererquelle“ bezeichnete,⁷⁸⁾ erfreute sich eines so massenhaften Zuspruches, daß in kürzester Zeit 5000 Flaschen mit ihrem Wasser in alle Gegenden, ja selbst über den Aequator wanderten. Wirer sah sich veranlaßt, ein eigenes Depot zum Aufbewahren der Flaschen zu erbauen, und ließ jenen eigenartigen, schmalen Bau mit gotischen Fenstern errichten, der heute in der Maxquellgasse als „Zauner Keller“ bekannt ist.⁷⁹⁾ An die Wände des rechts gelegenen alten Hauses neben der Quelle selbst, ließ Wirer folgende Sprüche aufmalen, die heute nicht mehr vorhanden sind:

Manch Jahrtausend vielleicht quillt sprudelnd

Aus felsigem Boden

Nie versiegender Born — deine kristallene Flut;

Doch dir nahten bisher nur labungsuchend die Menschen,

Deine heilende Kraft hatte noch keiner erkannt.

Tempel hätten sie wohl deiner Najade erbaut —

Nimm den verspäteten Dank, heilige Quelle von mir.

Bier Elemente vereint begründen das Dasein des Erdballs —

Doch der erhaltenden Kraft rühmt sich das Wasser zumeist.

Schaffend wirkt es im Meer — in den Höhlen und Klüften der Berge —

Nährend und heilend zugleich in der organischen Welt.⁸⁰⁾

Von diesen damals viel gepriesenen Anlagen ist heute außer der Quelle selbst nichts mehr zu sehen. Viele kennen diese kaum. (Sie liegt im Gries in der Wiererquellgasse). Zur Hebung des Badesbesuches in diesem Jahre hatte viel beigetragen, daß im vorigen Sommer 1839 die Dampfschiffahrt am Traunsee eingeführt worden war.⁸¹⁾ Das erste Dampfschiff „Sophie“ verkehrte anfangs nur im Sommer, später auch im Winter. Man konnte nun die Reise von Wien nach Ischl in zwei Tagen zurücklegen, da außerdem von Gmunden nach Lambach und dann weiter nach Linz eine Pferdebahn gebaut wurde. Kein Wunder, daß bereits diese Saison sich eines ungeheuren Fremdenbesuches erfreute.